

starke Quelle, Sumeć, aus ansehnlicher Höhe. Sie wurde eine Zeit lang zum Betriebe einer Lederfabrik benutzt, aber einstweilen steht diese wieder still, es fehlt aus Oesterreich Unternehmungsgeist und Kapital; Alles soll und muss die Regierung machen, obwohl Bosnien gerade für private Unternehmungen noch ein ausgezeichnetes Feld bietet. In der Hauptstrasse liegen der hübsche ehemalige Konak des Vali, jetzt Sitz des Kreisamtes, mit nettem Garten, das Bezirksamt, die Handelsschule, das Kloster der Barmherzigen Schwestern, das »Hôtel zum Kaiser von Oesterreich«, die grosse Moschee und dazwischen verstreut die Türbés (Grabmäler) der Veziere, meist schön verzierte Mausoleen mit Säulenhallen und



Livno: Parthie am Flusse.

Kuppeln, förmlichen Wohnhäusern ähnlich. Was wir aber nicht zuletzt erwähnen dürfen, ist das grosse Jesuitenkollegium und die neue katholische Kirche. Travnik, das früher nur in Dolac seine fast 2000 Köpfe zählende katholische Bevölkerung mit einem Seminar und einer Kirche besass, formt sich mit Macht zu einem katholischen Centrum um. Seit der Jesuitenorden in Bosnien zugelassen ist, was erst nach starkem Widerstreben der bis dahin in Bosnien allein arbeitenden Franziskaner geschah, hat dieser in Travnik seinen Hauptsitz aufgeschlagen. Das neu errichtete Jesuitenkollegium ist eines der grössten und schönsten Gebäude der Stadt, ein zweistöckiger Bau inmitten eines ausgedehnten Hofes, welcher der Spielplatz der jungen Studenten ist. Den Berg hinan zieht sich der Garten, eine noch junge Anlage, die allmählich zu einem Obstgarten werden soll.